

## Adorf.

Stadt, 12 km südostsüdlich von Oelsnitz.

Mit dem Entstehen der Stadt hängen vermuthlich die *das alte Haus* benannten Reste der Burg zusammen, welche noch im Anfange unseres Jahrhunderts vorhanden war. Sie erhob sich auf der Höhe am rechten Ufer des Dödeweinbaches unweit seiner Mündung in die Elster und wird als eine Anlage der ersten Vögte von Plauen aus dem Gleisberger oder Veitsberger Hause gehalten, welche im Jahre 1198 ausstarben. Sehr wahrscheinlich ist diese Burg gleichbedeutend mit dem in den ältesten Urkunden genannten *Schloss Adorf*. Die Stadt entwickelte sich aus dem Dorfe *Hadorf* (*Hagendorf*, *Hayndorf*), welches aus zwei den Familien von Thoss und von Gössnitz gehörenden Rittergütern bestand. Die Lage der betreffenden Ritterhöfe in der Stadt ist nachzuweisen.

Adorf wird im Jahre 1293 als *oppidum*, 1357 als Veste und 1392 bereits als alte Stadt bezeichnet, war im Besitze der Vögte von Plauen, ging im Jahre 1357 in den der Markgrafen Friedrich des Strengen, Balthasar und Wilhelm I. von Meissen über und im Jahre 1440 in den Besitz des Kurfürsten Friedrich des Sanftmüthigen. Nach kurzem Rückfall (1547) an den Reussen Heinrich V., Burggrafen zu Meissen, fiel aber Adorf mit dem übrigen, jetzt sächsischen Vogtlande erst als Pfand (1559) und dann durch Erbkauf (1569) an Kurfürst August.

Durch die Kaiserlichen unter Hock wurde die Stadt im Jahre 1633 verwüstet, mehr noch durch den Brand im Jahre 1711, und der Brand im Jahre 1768 zerstörte die Stadt bis auf wenige Gebäude. Beilage I giebt eine Ansicht derselben von Süden gesehen nach einer Federzeichnung, welche W. Dilich im Jahre 1629 oder 1630 fertigte.

Das Stadtwappen zeigt in rothem Felde den im heraldischen Sinne nach rechts schreitend goldenen Löwen der ehemaligen Vögte von Plauen aus dem Gleisberger oder Veitsberger Hause.

Die ehemalige starke Befestigung der Stadt ist aus Beilage I zu erkennen; nur wenige Reste derselben sind erhalten. Die Befestigung bestand ausser der Stadtmauer aus fünf, im Grundbau noch erhaltenen Basteien an der nordwestlichen und nördlichen Seite, wie aus vier Thürmen, und besass zwei Thore, das Freiburger und das Baderthor (von Dilich fälschlich als Bahdethor bezeichnet). Die Vorstadt Melthau (bei Dilich unter *h* Meeltau) wird urkundlich auch *Mulde*, *Moldau*, *Melteure* genannt.